

Geleitwort

Es freut mich sehr, dieses bemerkenswerte Buch von Anne Häußler vorzustellen. Ich habe Anne vor vielen Jahren kennen gelernt, als sie zur Ausbildung in unser TEACCH Zentrum nach Asheville, North Carolina, kam. Von Anfang an ragte Anne durch Engagement, Motivation und Tüchtigkeit heraus. Sie verbrachte mehrere Jahre in den USA, um unseren TEACCH Ansatz und Entwicklungspsychologie zu studieren. Jeden Aspekt ihres Wirkens kennzeichneten Ausdauer und der feste Wille, die Ausbildungsinhalte in aller Tiefe zu erfassen und zu meistern.

Dieses Buch ist das Ergebnis ihrer langjährigen Arbeit. Ich bin sehr erfreut und sehe dessen Veröffentlichung mit Spannung. TEACCH hat durch seine eigenen Veröffentlichungen und deren Übersetzungen weltweit Angebote und Hilfen für Menschen mit Autismus beeinflusst. Diese Bücher und Materialien sind sehr hilfreich und nützlich. Trotzdem ist es besonders span-

nend, wenn es jemand wie Anne schafft, die Ideen und Materialien des TEACCH Ansatzes in ihre Muttersprache und kulturelle Perspektive zu übertragen. Anne ist dafür genau die richtige Person. Das vorliegende Buch spiegelt ihre deutschen Wurzeln ebenso wie ihr tiefes Verständnis unseres TEACCH Ansatzes und der Bandbreite unserer Arbeit.

Dieses Buch ist eine wertvolle Ergänzung der bestehenden Literatur, und ich bin sehr glücklich es hier vorstellen zu können. Ich hoffe, Sie erhalten durch den Kontakt mit Anne über dieses Buch ebenso viele Anregungen, Denkanstöße und ein tieferes Verständnis, wie es in meiner langjährigen Zusammenarbeit mit ihr auch für mich der Fall war.

*Gary B. Mesibov, Ph.D.
Division TEACCH, Professor und Direktor, 2005*

Anmerkung zur 3. Auflage

In den sieben Jahren, seit die erste Auflage dieses Buches erschienen ist, haben sich sowohl in North Carolina einige Dinge verändert, als auch die Diskussionen in Deutschland.

Unabhängig von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und politischen Diskussionen behalten die Grundlagen des TEACCH Ansatzes jedoch weiterhin ihre Gültigkeit. Daher wurden für die dritte Auflage an wenigen Stellen nur minimale Veränderungen am Text vorgenommen, die sich im Wesentlichen auf sachliche Informationen beziehen.

Eine vertiefte Diskussion des TEACCH Ansatzes auf dem Hintergrund der aktuellen Inklusionsbewegung wäre eine sinnvolle Ergänzung des Textes, ließ sich jedoch in diesem Rahmen nicht umsetzen. Daher sei zumindest an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der Gedanke der Inklusion und TEACCH absolut vereinbar sind – beiden liegt die Sichtweise zugrunde, dass es darum geht, die individuellen Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine aktive Teilhabe des Betroffenen am Leben in der Gesellschaft ermöglichen.

*Anne Häußler
Mainz, im Januar 2012*

Anmerkung zur 4. Auflage

Fast zehn Jahre sind vergangen, seitdem dieses Buch erstmals erschienen ist. Ich freue mich über die noch immer rege Nachfrage, die eine vierte Auflage erforderlich macht. Dies bietet auch die Möglichkeit, einige Dinge zu aktualisieren, die sich im Verlauf der Zeit geändert haben.

Die Korrekturen und Veränderungen im Text beschränken sich jedoch im Wesentlichen auf sachliche Informationen. So wurde beispielsweise die Institution „Division TEACCH“ umbenannt und heißt nun ganz offiziell: „The University of North Carolina TEACCH Autism Program“. Wo es möglich war und sinnvoll erschien, habe ich den Namen entsprechend geändert. Gleiches gilt für die im Zusammenhang mit dem TEACCH Ansatz charakteristische Methode des „Structured Teaching“. Diese heißt in den aktuellen Veröffentlichungen nun „Structured TEACCHing“, um einen für den Ansatz spezifischen Begriff zu prägen. Auch dies habe ich aufgegriffen und soweit als möglich angepasst.

Informationen zur gegenwärtigen Organisationsstruktur des TEACCH Programms sowie zu Fragen der Zertifizierung wurden aktualisiert.

Es haben sich jedoch weder die theoretische Basis des TEACCH Ansatzes, noch seine Wirksamkeit oder die grundlegenden Aspekte der praktischen Umsetzung geändert. Sicherlich wurden in den vergangenen zehn Jahren einzelne Strategien weiterentwickelt und auf neue Kontexte bezogen, neue Methoden integriert und Anwendungsbereiche erweitert. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Grundlagen des TEACCH Ansatzes ihre Gültigkeit verloren hätten. Daher blieb der vorliegende Text weitgehend unverändert und dennoch aktuell. (Neue) Ideen zur Anwendung des TEACCH Ansatzes in bestimmten Settings oder Strategien zur Bewältigung spezifischer Problemstellungen finden sich in anderswo. An dieser Stelle möchte ich auf die im selben Verlag erschienenen Bände der Reihe „Praxis TEACCH“ hinweisen. Außerdem lohnt es sich immer, mal auf der Website von TEACCH nachzuschauen, was es Aktuelles gibt!

*Anne Häußler,
Mainz im Oktober 2014*

Anmerkung zur 5. Auflage

Relativ bald nach Erscheinen der vierten Auflage zeichnete sich ab, dass es eine fünfte Auflage dieses Buches geben würde. Eine gute Gelegenheit, den Text einmal grundlegend zu überarbeiten und nicht nur an einigen Stellen zu aktualisieren.

Unumgänglich war die Sichtung der wissenschaftlichen Studien zur Effektivität und Evidenz des TEACCH Ansatzes aus den vergangenen zehn Jahren. Im ersten Kapitel findet sich daher eine aktuelle Darstellung des TEACCH Ansatzes als evidenzbasiertem Verfahren.

Die Beschreibung des heutigen TEACCH Autism Programs in North Carolina wurde nochmals aktualisiert. Sie entspricht – auch bezüglich der Neuerungen im Hinblick auf den schulischen Bereich – dem gegenwärtigen Stand.

Weiterhin gab mir die Überarbeitung des Buches die Gelegenheit, neue typische Fragen aufzugreifen, die in Bezug auf TEACCH häufig gestellt werden. Diese werden im ersten Kapitel aufgegriffen und beantwortet.

Weite Teile des Textes, insbesondere die sich mit den praktischen Aspekten des TEACCH Ansatzes befassen, sind jedoch im Wesentlichen unverändert geblieben. Wo ich den Eindruck hatte, etwas sei nicht ganz eindeutig formuliert oder schwer verständlich ausgedrückt, habe ich bessere Formulierungen gesucht oder entsprechende Erklärungen ergänzt.

Gerne habe ich aber auch die Gelegenheit ergriffen, neue Aspekte aufzunehmen und gerade im praktischen Teil bestimmte Themen differenzierter zu beleuchten. Fragen zu diesen Themen tauchen in den Seminaren immer wieder auf, so dass hier ein Bedarf deutlich wurde. Unter anderem gibt es nun auch konkrete Hinweise zur praktischen Einführung von Plänen. Und unter dem Aspekt der Aufgabengestaltung stelle ich eine Systematik vor, die als Leitfaden für die inhaltliche Planung von Übungsaufgaben dienen kann, wenn man sehr basale Fähigkeiten im Blick hat.

Die Fallskizze von Dennis beschreibt in guter Weise den Ablauf einer Fördermaßnahme. Mir erschien es nicht notwendig, ihn durch einen aktuelleren Fall zu ersetzen, da die inhaltliche Arbeit auch nach zehn Jahren nicht grundlegend anders ist. Um einen Einblick in das aktuelle Format eines Förderberichts zu geben, wie wir ihn in unserer Therapiestelle bei *Team Autismus* verwenden, habe ich einen weiteren Beispielbericht in das Manuskript aufgenommen. Aus ihm wird deutlich, wie eine Förderung nach dem TEACCH Ansatz zwei Aspekte berücksichtigt: Zum einen die inhaltliche Förderung zur Vermittlung neuer Fähigkeiten und zum anderen die individuelle Gestaltung des Rahmens für das Lernen und Handeln.

*Anne Häußler
Mainz, im August 2016*

Vorwort (1. Auflage)

Schon lange hatte ich vor, dieses Buch zu schreiben. Eigentlich seit 1994, als ich voller Begeisterung für den TEACCH Ansatz aus den USA zurückkehrte. Vier Jahre habe ich in North Carolina verbracht: zwei Jahre mit einem umfassenden Training in einem TEACCH Zentrum und zwei weitere mit Studium und Forschung an der Universität von North Carolina in Chapel Hill. Auch diese universitäre Ausbildung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem TEACCH Programm. Später habe ich das Studium dort weitergeführt und (natürlich) auch meine Doktorarbeit zum Thema „TEACCH“ geschrieben.

Wie gesagt, ich kehrte begeistert zurück und wollte weitergeben, was ich gesehen, erlebt und gelernt hatte. Zunächst traf ich in Deutschland jedoch eher auf Zurückhaltung. Ich entdeckte, dass TEACCH auch in Fachkreisen nicht sehr bekannt war bzw. dass oft falsche Vorstellungen damit verbunden wurden. Heute ist der Begriff „TEACCH“ in einschlägigen Kreisen geläufiger – allerdings kursieren noch immer zum Teil sehr seltsame Auffassungen davon, was und wie „TEACCH“ eigentlich ist. Ein Grund hierfür war und ist sicherlich der Mangel an aktueller, deutschsprachiger Literatur zum TEACCH Modell. Ich bin mir bewusst, dass bei weitem nicht alles, was es zu diesem Thema zu sagen gäbe, in einem Buch Platz finden kann und sich auch nicht alles so in Worte fassen lässt, dass keine Fragen offen bleiben. Dennoch möchte ich mit diesem Buch einen Anfang machen und die große Informationslücke zu TEACCH zumindest ein wenig verkleinern.

Immer wieder höre oder lese ich: „TEACCH ist die neue Therapiemethode für Autismus.“ Dieser Satz hat es in sich, denn TEACCH ist erstens keine Therapieform, zweitens viel mehr als eine Methode und drittens keineswegs neu! Wen dies überrascht und wer mehr dazu wissen will, findet im ersten Kapitel dieses Buches Informationen dazu, was sich wirklich hinter dem Namen „TEACCH“ verbirgt. Dass dieses Grundwissen wichtig ist, habe ich in meinen Seminaren immer wieder festgestellt. Denn auch wenn alle stets wissen wollen, „wie man es denn nun macht“ – und damit konkrete Tipps und Techniken meinen – müssen solche praktischen Hinweise im Zusammenhang des gesamten Konzepts gesehen werden. Wie bei allen Strategien und methodischen „Tricks“ kommt es doch ganz wesentlich darauf an, *wie* man sie anwendet und *wofür!* Und auch dafür bietet der TEACCH Ansatz wichtige Richtlinien an. Nur wer das gesamte Konzept berücksichtigt und wirklich versteht, kann die einzelnen Techniken sinnvoll im Rahmen einer ganzheitlichen

Entwicklungsförderung einsetzen, wie dies im TEACCH Programm geschieht.

Ich hoffe, dass das erste Kapitel zu einem umfassenderen Verständnis des TEACCH Programms und seines pädagogisch-therapeutischen Ansatzes beiträgt und somit eine angemessenere Beurteilung seiner Praxis ermöglicht. Der Rest des Buches ist den speziellen Methoden und Strategien gewidmet, die im TEACCH Programm entwickelt wurden und sich bei der Förderung von Menschen mit Autismus bewährt haben: dem *Structured Teaching* (strukturierte Förderung). Damit beschränke ich mich auf *einen* Aspekt des TEACCH Ansatzes – es ist jedoch der, der am greifbarsten ist und sich auch am leichtesten in die eigene Arbeit integrieren lässt. Auch wer nicht die Möglichkeit hat, das TEACCH Konzept mit all seinen Aspekten umzusetzen, wird hoffentlich Anregungen für die eigene Praxis finden und anhand der Beispiele weitere Ideen entwickeln können.

Da es – wie immer wieder in meinen Seminaren bedauert wird – keine Patentrezepte gibt, kann der praktische Teil dieses Buches nicht in einer Auflistung von fertigen Lösungen bestehen. Vielmehr geht es darum zu verstehen, *welche Funktion* bestimmte Strategien und Hilfestellungen in der Förderung haben und *warum* sie wirksam sind. Daher beginnt der „praktische“ Teil mit Theorie: Grundlagen und allgemeine Prinzipien des *Structured Teaching*. Im darauffolgenden Kapitel liegt der Schwerpunkt dann (endlich!) darauf, wie diese Strategien konkret in der Praxis umgesetzt werden können. Eine Fülle von Beispielen soll die zugrunde liegenden Prinzipien anschaulich machen und zum eigenen Weiterdenken anregen. Die sich anschließenden Hinweise und Arbeitsblätter wollen bei den ersten Schritten zur praktischen Umsetzung begleiten und Hilfestellung bieten.

Auch wenn so manche der praktischen Ideen ganz simpel sind, ist die Praxis des *Structured Teaching* im Grunde sehr anspruchsvoll. Sie erfordert ein Training und regelmäßige Praxisbegleitung, damit aus Struktur nicht Starrheit und aus Strukturierung kein Selbstzweck wird. Dieses Buch ist kein „Do-it-yourself“ TEACCH Trainingshandbuch. Es kann und will nicht mehr als eine Einführung sein. Wenn es als solche dazu beiträgt, den TEACCH Ansatz besser zu verstehen und erste Schritte zu probieren, hat es seinen Zweck erfüllt.

Als ich vor 15 Jahren meine ersten Schritte mit TEACCH gemacht habe, hätte ich mir nie träumen lassen, wie

sehr dieser Ansatz zur Grundlage meiner beruflichen Praxis werden würde. Ich finde es bis heute spannend, mich immer weiter mit ihm auseinanderzusetzen und dabei auch stets wieder Neues zu entdecken. Auf diesem Weg war und ist der regelmäßige Kontakt zum TEACCH Programm für mich eine große Bereicherung und wichtige Unterstützung. Ich möchte an dieser Stelle daher die Gelegenheit ergreifen und meinen Mentoren bei Division TEACCH danken. Besonders bedanken möchte ich mich bei Professor Gary Mesibov, der nicht nur meine Doktorarbeit begleitet, sondern auch ein Geleitwort für dieses Buch geschrieben hat.

Zum Schluss noch ein paar Bemerkungen zum Stil: Beim Schreiben habe ich mich stets bemüht, die Form zu wählen, welche die Person in den Mittelpunkt rückt und nicht ihre Behinderung. Auch wenn es oft einfacher wäre, von „autistischen Kindern“ oder gar „Autisten“ zu reden, gebe ich der Formulierung „Kindern mit Autismus“ oder „Menschen mit Autismus“ den Vorzug.

Keineswegs alle Menschen mit Autismus sind Kinder, und auch die Angebote und Hilfen, die im TEACCH Programm entwickelt wurden, beziehen sich auf Betroffene jeden Alters. Im Text jedoch jedes Mal ausdrücklich deutlich zu machen, dass sich eine Aussage sowohl

auf Kinder, als auch auf Erwachsene bezieht, erschien mir zu umständlich und eine Zumutung für die Leser. An vielen Stellen spreche ich daher von „Kindern“, ohne die Aussage notwendigerweise auf Personen im Kindesalter zu begrenzen. Wenn sich etwas nur auf eine bestimmte Altersgruppe bezieht, geht das aus dem Text eindeutig hervor.

Und schließlich noch ein dritter formaler Aspekt, der erwähnt werden muss (und manchen Lesern bis hierher vielleicht bereits aufgefallen ist): Bei Vertretern von Personengruppen, Berufsbezeichnungen und dergleichen benutze ich in der Regel die männliche Form. Auch dies geschieht, um das Lesen zu erleichtern. Damit vermeide ich komplizierte Sätze (z.B. „... wie eine Lehrerin oder ein Lehrer ihre bzw. seine Schüler und Schülerinnen dazu anregen kann, Kontakt zu ihren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden aufzunehmen ...“) oder künstliche Schreibweisen („LehrerInnen“). Wenn ich als allgemeine Form die männliche wähle, geschieht dies rein aus grammatikalischen Gründen – stets sind damit beide Geschlechter gemeint. Dies bitte ich Sie, liebe Leserin und lieber Leser, während der Lektüre zu berücksichtigen!

*Anne Häußler
Rüsselsheim im August 2005*